



Renate Künast
Bundesministerin
für Verbraucherschutz,
Ernährung und Landwirtschaft

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die Dörfer sind die Herzen unserer ländlichen Räume! Sie leben von den aktiven Menschen, die mit Fantasie, Engagement und Begeisterung täglich ihr eigenes Lebensumfeld mitgestalten. Denn egal ob Kind oder Erwachsener, egal ob im Verein oder als Privatperson, jeder kann dazu beitragen, den ländlichen Raum mit Leben zu füllen. Der Bundeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft“ lehrt uns diese Erkenntnis auch in diesem Jahr wieder auf großartige Art und Weise.

Wenn wir uns heute mit der Zukunft ländlicher Räume und ihrer Dörfer befassen, dann dürfen die Fragen des sozialen Miteinanders und der Umwelt nicht zu kurz kommen. Wie können auf dem Land lebende Frauen und Männer Beruf und Familie miteinander verbinden? Was muss getan werden, damit sich die verschiedenen Generationen im Dorf wohl fühlen? Wie können natürliche Lebensräume im Dorf und seiner Umgebung erhalten werden? Angesichts aktueller Bevölkerungsprognosen, die für die meisten ländlichen Räume in Deutschland von einem deutlichen Bevölkerungsrückgang ausgehen, geht es daneben aber auch um den Erhalt der Funktionsfähigkeit der ländlichen Räume. Wie kann eine angepasste Infrastrukturausstattung aussehen? Wo liegen wirtschaftliche Innovationsfelder, die helfen, zukunftsfähige Arbeitsplätze in den Dörfern zu schaffen?

Mit vielfältigen Anstrengungen und Aktivitäten versuchen wir, Antworten auf diese Fragen zu geben: durch die Förderung guter Ansätze, das Setzen neuer Impulse und finanzieller Unterstützung. Beispielsweise führt das Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft seit dem Jahr 2001 das Pilotprojekt „Regionen Aktiv-Land gestaltet Zukunft“ durch, und wir haben im vergangenen Jahr die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ im Hin-

blick auf die Förderung einer integrierten ländlichen Entwicklung grundlegend überarbeitet. Eine nachhaltige, lebendige Dorfentwicklung braucht jedoch in erster Linie Bürgerinnen und Bürger, die selbstverantwortlich und gemeinsam aktiv werden, sich Gedanken über die Zukunft des Dorfes machen und diese Ideen dann zielgerichtet umsetzen.

Eigeninitiative und gemeinsames Engagement sind in den 36 Dörfern, die sich aus mehr als 4.800 teilnehmenden Dörfern auf Bundesebene qualifiziert haben, in ganz besonderem Maße vorhanden. Das Ergebnis zeigt Dorfgemeinschaften, die zusammenstehen und die Zukunft ihres Dorfes gemeinschaftlich planen und entwickeln. Die Bewohner der Siegerdörfer haben die vielfältigen Belange von Mensch, Natur und Umwelt, von Ökonomie und sozialem Miteinander erfolgreich in Übereinstimmung gebracht.

Das verdient ganz besondere Anerkennung. Die Sieger können stolz sein auf das, was sie bis heute erreicht haben. Sie haben in einem umfassenden Sinn gezeigt, was nachhaltige Dorfentwicklung konkret bedeuten und wie sie den Dörfern Zukunft geben kann.

Mit dem Bundeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft“ möchte ich diese Dörfer einer breiten Öffentlichkeit bekannt machen, damit sie Anregungen geben und Vorbild sein können für andere Orte in Deutschland. Dieser Bericht bietet einen Überblick über die Siegerdörfer und enthält zu jedem Dorf interessante Informationen.

Den vielen Verantwortlichen und Akteuren in den Siegerdörfern und allen, die an der Durchführung dieses Bundeswettbewerbs 2004 mitgewirkt haben, gilt mein besonderer Dank.

Renate Künast
*Bundesministerin für Verbraucherschutz,
Ernährung und Landwirtschaft*



Dr. Reinhard Kubat
Vorsitzender der
Bewertungskommission
des 21. Bundeswettbewerbes 2004



Michael Pelzer
Vorsitzender der
Bewertungskommission
des 21. Bundeswettbewerbes 2004

Zum Geleit

Mit der Bereisung der 36 Siegerdörfer der einzelnen Landesentscheide vom 19. August bis 16. September wurde der 21. Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft“ erfolgreich abgeschlossen. In den vergangenen drei Jahren haben sich 4800 Dörfer in den Bann dieses faszinierenden Wettbewerbs ziehen lassen, der wie kein anderer dazu geeignet ist, die Einzigartigkeit und den Charme eines jeden Dorfes so nachdrücklich zu dokumentieren.

Sicherlich mag es auf dem langen Weg durch die einzelnen Entscheide auch die eine oder andere Enttäuschung gegeben haben, vielleicht deshalb, weil der erwartete Erfolg nicht die entsprechende Würdigung durch die Jury erfahren hat.

Mit wachsender zeitlicher Distanz wird ganz sicher aber die Freude über die vielen erfolgreich umgesetzten Projekte und der von Ihnen allen erlebte Schulterschluss innerhalb der Dorfgemeinschaft in den Vordergrund treten.

Für mich persönlich war die Teilnahme an dem Bundesentscheid ein ganz außergewöhnliches Erlebnis. Von Beginn an habe ich mit jedem einzelnen Dorf „gefiebert“ und von Herzen alles Gute gewünscht, denn als „Dorfmann“ sind mir die Freuden und Nöte in den Orten bestens bekannt. Ich weiß, wie schwierig es ist, immer wieder in das Geschirr zu müssen, weil die Mitstreiter gar nicht so viele sind. Zumeist sind es nur eine Handvoll Frauen und Männer, die sich vorbehaltlos in den Dienst ihres Dorfes stellen.

Auch werden die allgemeinen Rahmenbedingungen in den ländlichen Regionen nicht unbedingt besser, da abseits der Verdichtungsräume infrastrukturelle Veränderungen greifen, die zumeist kaum von uns selbst beeinflusst werden können. Als Beispiele seien hier die Ausdünnung der ÖPNV-Angebote, die Schließung kleinerer Schulen oder der Verlust der letzten verbliebenen Einkaufsmöglichkeit im Ort genannt.

An dieser Stelle ist Resignation aber der denkbar schlechteste Ratgeber. Vielmehr müssen wir erkennen und begreifen, dass gerade in den Dörfern enorme Potentiale vorhanden sind, die den ökonomischen, ökologischen und sozialen Anforderungen unserer Zeit gerecht werden können. Diese Möglichkeiten zu erschließen und zu fördern ist freilich auch eine Aufgabe der Politik. Sie muss vor allen Dingen die Rahmenbedingungen für einen regionalen Dialog schaffen und im ländlichen Raum modellhaft Partizipation und Gleichberechtigung erproben.

Die 36 Dörfer im diesjährigen Bundesentscheid sind der lebendige Beweis dafür, mit welcher Energie und Freude Menschen ihr eigenes Lebensumfeld positiv gestalten können. Ich erinnere mich nur zu gern an jedes einzelne Dorf und sehe noch immer die vielen strahlenden Gesichter vor mir, wenn die Menschen uns ihre Dörfer vorstellten. Da war keine Mutlosigkeit zu spüren, keine Spur von Selbstmitleid, sondern nur Stolz im positiven Sinne.

Allen Dörfern bundesweit, die an dem 21. Wettbewerb teilgenommen haben, gilt meine herzliche Gratulation.

Dem Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft sowie den verehrten Jurymitgliedern sei für die vertrauensvolle Zusammenarbeit gedankt.

Mein ausdrücklicher Dank gebührt der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V. für die hervorragende Organisation des Wettbewerbs.

Dr. Reinhard Kubat
*Vorsitzender der Bewertungskommission
des 21. Bundeswettbewerbes 2004
„Unser Dorf soll schöner werden –
Unser Dorf hat Zukunft“*

Bewertungskommission

Vorsitz

- Michael Pelzer
Erster Bürgermeister
Gemeinde Weyarn
- Dr. Reinhard Kubat
Bürgermeister,
Stadt Frankenau

Stellvertretender Vorsitz

- Theo Augustin
- Dr. Klaus Heider
Bundesministerium für Verbraucher-
schutz, Ernährung
und Landwirtschaft

Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

- Dr. Karl-Christian Zahn
Deutscher Städte- und
Gemeindebund
- Alois Weber
Deutscher Städte- und
Gemeindebund

Soziales und kulturelles Leben

- Elsbeth Bernsmann
Deutscher Landfrauen-
verband e.V.
- Charlotte Ruschulte
Deutscher Landfrauen-
verband e.V.
- Renate Weber
Deutscher Landfrauen-
verband e.V.

Baugestaltung und -entwicklung

- Dr. Peter Bote
Bundesministerium für
Verkehr, Bau- und
Wohnungswesen

Grüngestaltung und -entwicklung

- Erwin Beyer
Zentralverband
Gartenbau e.V.
- Prof. Erhard Mahler
Zentralverband
Gartenbau e.V.
- Gerhard Winkler

Dorf und Landschaft

- Theo Bihler
Deutscher Landkreistag
- Folker von Hagen
Deutscher Landkreistag

Querschnittsbeurteilungen

Ökologische Gesamtsituation

- Angelina Heidrich
Bundesministerium für
Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit

Wirtschaftliche Gesamtsituation

- Bertram Welz
Zentralausschuss der
Deutschen Landwirtschaft
- Dr. Klaus-Martin Lotz
Zentralausschuss der
Deutschen Landwirtschaft

Geschäftsführung

- Dr. Inge Schenk
Deutsche Gartenbau-
Gesellschaft 1822 e.V.
 - Comtesse Catherina
Bernadotte
Deutsche Gartenbau-
Gesellschaft 1822 e.V.
-



Auslober

Der 21. Bundeswettbewerb 2004 „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft“ wurde vom Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft ausgelobt und steht traditionell unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten. Die Durchführung des Wettbewerbs erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, dem Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen, der Deutschen Gartenbau-Gesell-

schaft 1822 e.V., dem Deutschen Landfrauenverband e.V., den Kommunalen Spitzenverbänden, dem Zentralausschuss der Deutschen Landwirtschaft sowie den zuständigen Ministerien der Länder.

Wettbewerbsziele

Vorrangiges Ziel des Wettbewerbs ist die Unterstützung der gesellschaftspolitischen und strukturellen Entwicklungen im Dorf. Durch eine ganzheitliche und nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raums im Sinne der Agenda 21 soll zur Verbesserung der Lebensver-

hältnisse beigetragen werden. Bürgerinnen und Bürger sowie alle in ihren Gemeinden Verantwortlichen sollen angeregt werden, die Perspektiven für ihr Dorf und die Region gemeinsam zu entwickeln und umzusetzen, ihren unmittelbaren Lebensraum auf der Grundlage historischer und landschaftlicher Gegebenheiten bewusst zu erhalten, zu gestalten und zu pflegen. Des Weiteren sollen die wirtschaftlichen Potentiale vor Ort erfasst und erschlossen werden sowie die Belange von Natur und Umwelt bei der Erhaltung der Kulturlandschaft und der Entwicklung des Dorfes als Wohn-, Wirtschafts- und Erholungsstandort in der Region bewusst gemacht und weiter gestärkt werden. Durch die bürgerschaftliche Mitwirkung in allen Bereichen soll das soziale Leben im Dorf gestärkt werden, der einzelne Bewohner soll motiviert werden, aktiv an der Gestaltung der eigenen Umgebung mitzuwirken. Durch die Auszeichnung mit einer Gold-, Silber- oder Bronzeplakette sollen beispielhafte Leistungen und Lösungsansätze herausgestellt und weitere Orte zur Nachahmung angeregt werden.



Bundesbewertungs- kommission

Die neunköpfige Bundesbewertungskommission wurde vom Bundesministerium für Verbraucherschutz, Landwirtschaft und Forsten berufen. Sie setzt sich zusammen aus Vertretern der mitarbeitenden Institutionen und Verbände sowie einem Vertreter des Zentralverbands Gartenbau. In der Zeit vom 19. August bis 16. September 2004 wurden die 36 teilnehmenden Dörfer jeweils in einem dreistündigen Aufenthalt in Augenschein genommen. Unter der Leitung der Vorsitzenden der Kommission, dem Ersten Bürgermeister der Gemeinde Weyarn, Herrn Michael Pelzer, und dem Bürgermeister der Stadt Frankenau, Herrn Dr. Reinhard Kubat, sowie den stellvertretenden Vorsitzenden aus dem Bundesministerium für Verbraucherschutz, Landwirtschaft und Forsten, Herrn Theo Augustin und Herrn Dr. Klaus Heider, beurteilte die Jury die Leistungen und Aktivitäten der Dörfer. Dies geschah besonders unter dem Aspekt der Ausgangslage und der Wirkung für die Zukunft des Dorfes. Die Kommission wurde bei den Besichtigungen und Begehungen von der Bevölkerung sowie den

Bundesland	Dörfer im Vorentscheid					Dörfer im Bundesentscheid
	1991	1995	1998	2001	2004	
Baden-Württemberg	439	205	558	420	188	2
Bayern	1493	1007	977	1025	973	6
Berlin	–	–	–	–	1	1
Brandenburg	6	232	186	194	142	2
Hessen	189	169	155	305	228	2
Meckl.-Vorpommern	12	*	137	180	188	2
Niedersachsen	616	553	535	533	470	3
Nordrhein-Westfalen	1343	1252	1213	1153	1090	6
Rheinland-Pfalz	626	585	426	409	669	4
Saarland	112	109	94	102	92	1
Sachsen	7	225	254	268	264	2
Sachsen-Anhalt	25	366	440	324	240	2
Schleswig-Holstein	177	154	110	103	85	1
Thüringen	171	451	444	175	177	2
Gesamt	5216	5308	5529	5191	4807	36

* Angaben liegen nicht vor

regionalen und überregionalen Medien interessiert begleitet.

Teilnehmer

Nach der erfolgreichen Teilnahme an Kreis-, Regional- und Landeswettbewerben konnten sich 36 Dörfer für den Bundesentscheid 2004 qualifizieren. Insgesamt haben sich im Wettbewerb 4.807 Dörfer aus 14 Bundesländern an den Vorent-

scheiden beteiligt, zugelassen sind Gemeinden bzw. Gemeindeteile, die nicht mehr als 3.000 Einwohner haben. Seit Anfang der 90er Jahre beteiligen sich in zunehmendem Maße auch die neuen Bundesländer, 2004 war erstmals auch Berlin im Wettbewerb vertreten. Die genauen Zulassungsvoraussetzungen finden sich in der Ausschreibung zum Bundeswettbewerb im Anhang.



Bewertungsbereiche

Die nach einheitlichen Kriterien durchgeführte Bewertung wurde nach folgenden Bereichen unter Beachtung der jeweiligen natürlichen und gesellschaftlichen Ausgangssituation des Dorfes vorgenommen:

- Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen
- Soziales und kulturelles Leben
- Baugestaltung und -entwicklung
- Grüngestaltung und -entwicklung
- Dorf und Landschaft

Das Gesamturteil wurde gebildet aus:

- der fachlichen Bewertung der fünf Einzelbereiche
- einer ergänzenden Beurteilung der Einzelbereiche hinsichtlich ihrer ökologischen, wirtschaftlichen und ganzheitlichen Ausrichtung

Die durch die Dorfbewohner erreichten Verbesserungen dienen in diesen Bereichen als Maßstab für einen bundesweiten Vergleich. Ausführlich dargestellt sind die Bewertungskriterien in der Wettbewerbsaus-schreibung im Anhang.

Dorfstruktur

Im Rahmen des 21. Bundeswettbewerbs „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft“ haben sich über die einzelnen Entscheide auf Kreis-, Regional- und Landesebene mehrere Millionen Menschen in Deutschland mit freiwilligen Leistungen in ihren Gemeinden beteiligt. Gefördert durch den großen Bekanntheitsgrad des Wettbewerbs im ländlichen Raum dient der Wunsch, die Lebensverhältnisse im eigenen Umfeld zu verbessern und eine Grundlage für die Zukunft zu schaffen, als Motor für alle Aktivitäten.

Wie unterschiedlich deutsche Dörfer sein können, kam im Bundeswettbewerb 2004 deutlich zum Ausdruck. Es beteiligten sich Orte von der holländischen bis zur polnischen Grenze, vom Alpenvorland bis zur Ostsee, wobei das kleinste Dorf 71, das größte 2690 Einwohner hatte. Die Größe der Gemarkungen reichte von knapp 5 ha bis über 3000 ha, wobei das Verhältnis von Einwohnern und Gemarkung in den einzelnen Orten sehr verschieden war.

Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Aufgrund des anhaltenden Strukturwandels ist die Bewahrung dörflicher Strukturen eine besondere Herausforderung. Die Entwicklung des ländlichen Raumes weg vom landwirtschaftlichen und hin zum bevorzugten Wohnstandort und Erholungsraum erfordert ein Umdenken sowohl in Bezug auf den sozialen Bereich als auch auf die Infrastruktur. Hierfür werden, oft von Kommunen und Bürgern gemeinsam, Leitbilder und Konzepte erarbeitet, die nicht nur zum Erhalt des unverwechselbaren Charakters eines Ortes dienen, sondern auch die Lebensqualität verbessern und wirtschaftliche Potenziale aufzeigen sollen. Es fiel besonders auf, dass viele Dörfer sich zunehmend um eine gemeindeübergreifende Zusammenarbeit bemühen und ihre dörflichen Planungen in regionale und auch überregionale Entwicklungskonzepte einzubinden suchen. Hierbei spielen Natur- und Landschaftsschutz eine große Rolle, um die Attraktivität des ländlichen Raums auch für kommende Generationen zu erhalten und die Lebensqualität zu sichern.



Soziales und kulturelles Leben

Durch ein gemeinsames Ziel, nämlich die Gestaltung und Entwicklung des eigenen Lebensumfeldes, erfährt das soziale und kulturelle Zusammenleben eine enorme Stärkung. Hier liegt vielleicht der wichtigste Aspekt des Wettbewerbs, wird doch die Integration von einzelnen Personen und Gruppen aller Altersstufen gefördert. Vereine, staatliche, soziale und kirchliche Einrichtungen sorgen für einen regen Austausch und eine hohe Identifikation mit dem Heimatort. Die Initiativen reichen von Partnerschaften mit Orten im In- und Ausland über Kirchenkonzerte bis hin zur Unterstützung von Projekten in Entwicklungsländern.

Baugestaltung und -entwicklung

Sowohl im öffentlichen wie auch im privaten Bereich finden sich in allen Dörfern Gebäude, die mit Liebe zum Detail renoviert oder instandgesetzt wurden. Sie zeugen von einem meist sehr ausgeprägten Verständnis für den Erhalt historischer Bausubstanz und ortsbildprägender Gebäude. Erfreulich ist die oft sehr gute fachliche

Ausführung, die auf kompetente Beratung oder eine gute Baugestaltungssatzung schließen lässt. Wie auch in den Jahren zuvor war die Kreativität bei der Umnutzung ehemals landwirtschaftlicher Gebäude bemerkenswert. Sie zeichnet sich durch ein gutes Miteinander von Alt und Neu aus und bietet so Platz für Kleinunternehmer, Dienstleistungs- und Gemeinschaftseinrichtungen sowie Wohn- und Lebensraum. Die Ausweisung und Gestaltung von Neubaugebieten erfolgt weitgehend in einem an den Dorfcharakter und die Landschaft angepassten Rahmen. Auf energiesparendes Bauen und eine regionaltypische Gestaltung der Neubauten wird zunehmend Wert gelegt.

Grüngestaltung und -entwicklung

Die regionalen Unterschiede unserer Kultur drücken sich auch in der Gestaltung der öffentlichen und privaten Grünflächen aus, vom Friedhof über den Bauerngarten bis hin zur Streuobstwiese. Der gute Pflegezustand der meisten privaten und öffentlichen Flächen zeigt hohes bürgerschaftliches Engagement. Dies gilt nicht nur für Erwachsene sondern

auch für Kinder und Jugendliche, die vielerorts durch die Einrichtung von Schul- und Gemeinschaftsgärten schon früh an den sorgsam Umgang mit der Natur herangeführt werden. Die meist umweltfreundliche Gestaltung öffentlicher Flächen, die Pflege und Nachpflanzung alter Alleen, Baumgruppen und Streuobstwiesen zeigt das stetig wachsende ökologische Verständnis. In diesem Zusammenhang sind auch die vielfältigen Aktivitäten zur Förderung naturnaher Lebensräume sowie zum Schutz und zur Pflege von Natur- und Bodendenkmälern bemerkenswert.

Dorf und Landschaft

In den Gemarkungen der 36 teilnehmenden Dörfer zeigt sich die Vielfalt der Naturräume Deutschlands. Die Einbindung der Orte durch Grüngürtel, Gärten und Wiesen, sowie Äcker, Weiden und Wälder ist ebenso vielseitig und in den meisten Fällen der Lage und Ausdehnung des Dorfes hervorragend angepasst. Auch hier wird auf ökologische Gesichtspunkte Rücksicht genommen, die Förderung und der Schutz heimischer Tier- und Pflanzenarten spielen eine wichtige Rolle und werden auch den



Kindern vermittelt. Genau so wichtig für die Zukunft des ländlichen Raums ist die landschaftspflegerische Tätigkeit der Landwirtschaft, die vielerorts vorbildlich mit Kommune und Naturschutz zusammenarbeitet. Die Ziele der Agenda 21 werden hier täglich gelebt und umgesetzt.

Zukunft

Auch der 21. Bundeswettbewerb hat wieder gezeigt, dass der ländliche Raum Zukunft hat. In den letzten vierzig Jahren hat der Wettbewerb seine Inhalte erfolgreich den veränderten Anforderungen angepasst und sich von einem reinen Blumenschmuckwettbewerb hin entwickelt zu einer Initiative, die alle Bereiche des dörflichen Lebens erfasst und dabei besonders Wert auf die sozialen Strukturen und das bürgerschaftliche Engagement legt. Auf neue Entwicklungen wie zum Beispiel den demographischen Wandel in unserer Gesellschaft, die Globalisierung oder auch die zunehmende ökologische Belastung unserer Landschaft durch Zersiedlung und Versiegelung, reagieren die Dorfgemeinschaften im Rahmen ihrer Möglichkeiten mit viel Mut und Entschlossenheit.

Die steigende Attraktivität des Dorfes als Lebensraum lässt sich leicht durch die steigenden Einwohnerzahlen belegen. Diese sind einerseits auf den vermehrten Zuzug von Neubürgern zurückzuführen, andererseits auf den Verbleib junger Menschen in ihrem Heimatort. Es ist zu hoffen, dass der Dorfwettbewerb auch weiterhin politisch und gesellschaftlich die verdiente Anerkennung erfährt. Er regt die Bewohner der Dörfer zu eigenverantwortlichem Handeln und aktiver Gestaltung des eigenen Lebensraumes an und ist mit einem unermesslichen Wirkungskreis die größte friedliche Bürgerinitiative Deutschlands. Durch die große Begeisterung der Dorfgemeinschaften, eine enorme Spendenbereitschaft sowie freiwillige Arbeitsleistungen für örtliche Belange werden mit relativ wenig öffentlichen Mitteln großartige Leistungen vollbracht, die der Allgemeinheit zu Gute kommen. Und auf Grund dieses Engagements und der offensichtlichen Ergebnisse des Wettbewerbs werden unsere Dörfer nicht nur schöner sondern haben auch eine sichere Zukunft.

Auszeichnungen

Alle Dörfer, die bis zum Bundesentscheid aufrücken konnten, haben durch die erbrachten Leistungen in ihrer Gemeinde bereits gewonnen. Als Teilnehmer erhalten sie eine Urkunde sowie eine Gold-, Silber- oder Bronzeplakette, überreicht durch die Bundesministerin für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft, Frau Renate Künast und die Vorsitzenden der Bundesbewertungskommission.

